

# Bieler Tagblatt

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Mittwoch  
25. November 2020  
CHF 4.30

www.bielertagblatt.ch

**Bohnenblust im Grossen Rat**  
Bieler für Bieler: FDP-Grossrat Peter Moser tritt zurück, damit rutscht Peter Bohnenblust nach.  
**Region – Seite 3**

**Budget im Trockenen**  
Steuersenkung trotz Krise: Die Bürgerlichen setzen sich beim Kantonsbudget durch.  
**Kanton Bern – Seite 7**

**Schmid im Perspektivkader**  
Die 21-jährige Meinisbergerin Ramona Schmid ist ein grosses Talent im Dressurreiten.  
**Sport – Seite 21**

## Busnetz wird auf den Kopf gestellt

**Biel** Kaum eine Linie bleibt wie bisher: Mit dem Fahrplanwechsel kommt es im Bieler Busnetz erneut zu grossen Anpassungen. Davon profitieren vor allem die Agglomeration und das Bözingenfeld.

Am 13. Dezember ist beim Besteigen der Bieler Busse besondere Achtsamkeit gefordert: Ist es wirklich die richtige Linie? Denn mit dem Fahrplanwechsel wird im Bieler Busnetz so ziemlich alles durcheinandergewirbelt. Fünf be-

stehende Linien werden mit neuen Endstationen verknüpft, eine ganz gestrichen und eine neu eingesetzt. Das Ziel: Die Linienführungen vereinfachen, die Hauptachsen stärken und die Agglomeration besser anbinden. So soll dem Be-

völkerungswachstum und dem gesteigerten Mobilitätsbedürfnis begegnet werden.

Besonders profitiert von den Neuerungen im öffentlichen Ortsverkehr die Stadt Nidau. Sie erhält mit der neuen

Trolleybuslinie 3 endlich die langersehnte Erschliessung der Seequartiere und des Beundenrings. Aber auch in anderen Gemeinden wie Port und Brügg verbessert sich das Angebot.  
*lsg – Region Seiten 2 und 3*

### KOMMENTAR

#### Agglomeration profitiert – endlich!



**Lino Schaeren**  
Ressortleiter Region

Bei Anpassungen im Busnetz gibt es immer Gewinnerinnen und Verlierer. Für die einen verlängert sich die Reisezeit, für die anderen wird sie dank neuer Direktverbindung attraktiver. Und für alle sind komplett neu zusammengestellte Linien erst einmal vor allem eines: gewöhnungsbedürftig. Die Neuerungen im Ortsverkehr sind dennoch gesamthaft betrachtet ein klarer Gewinn. Die Linienführungen werden weiter vereinfacht, die Hauptachsen wie die Dufourstrasse gestärkt. Vor allem aber, und das ist wichtig, profitiert die Agglomeration, die bisher nur ungenügend ans Bieler Busnetz angeschlossen war. Busfahren wird vor allem für die Bevölkerung von Nidau und Port endlich attraktiver.

Das ist letztlich auch im Sinne der Bielerinnen und Bieler. Denn Mobilität orientiert sich nicht an Gemeindegrenzen. Das gilt für den Langsam- und den Autoverkehr ebenso wie für den öffentlichen Verkehr. Will die Stadt Biel ihr Ziel, das Auto-Verkehrsaufkommen zu plafonieren, erreichen, muss deshalb der öV über die Stadtgrenze hinaus gefördert werden. Das Buskonzept 2020 ist ein erster Schritt dazu.

Ischaeren@bielertagblatt.ch

### Übersicht

**Bern** Eine CS-Direktorin steht in der Kritik, weil sie sich von einer todkranken Kundin beschenken liess.

*Seite 7*

**Terrorverdacht** Die Frau, welche die Messerattacke in Lugano verübt hat, soll radikalisiert gewesen sein.

*Seite 22*

## Grosse Krone für kleinen Herodes



**Theater** Die Türen des Stadttheaters bleiben vorerst zu. Drinnen aber wird «D'Zäller Wiehnacht» geprobt. Das Junge Theater Biel unter Leitung von Isabelle Freymond setzt das traditionelle Krippenspiel zeitgemäss um. Das inklusive und sprachlich vielfältige Ensemble wartet nur noch auf die Aufhebung des Aufführungsverbots durch den Kanton. *aa – Kultur Seite 10* STEPHAN HUGENTOBLER/ZVG

## Robuster Naturrasen statt platter Plastik

**Aegerten** Von Federung kann auf dem Allzweckplatz des Sportclubs Aegerten Brügg (SCAB) keine Rede mehr sein. Der Kunstrasen – einst ein Prestigeobjekt, das grosse Clubs anzog – ist «abgespielt». Die geknickten Plastikhalme sollen aber nicht einfach erneuert werden. Vielmehr soll ein robuster, langlebiger Winternaturrasen angelegt werden. Nun geht es um die Finanzierung.  
*mrs – Region Seite 4*

## Systematischer Betrug am Steuerzahler: Bundesamt zeigt BLS an

**Subventionen** Die Verantwortlichen der BLS müssen sich bald vor der Berner Staatsanwaltschaft erklären. Das Bundesamt für Verkehr hat Strafanzeige eingereicht. Auslöser des Verfahrens ist die im Frühling publik gewordene Affäre rund um zu hohe Subventionen. Jahrelang unterbreitete die BLS Bund und Kantonen zu teure Offerten für den Regionalverkehr. Das Unternehmen rechnete gewisse Einnahmen aus dem Li-

bero-Verbund nicht ein. Die öffentliche Hand wurde dadurch über die Jahre um 43,6 Millionen Franken geprellt. Wie ein Untersuchungsbericht der Firma PWC zeigt, geschah diese Nichtberücksichtigung gewisser Einnahmen systematisch und spätestens seit 2017 auch im vollen Wissen der Geschäftsleitung. Der Bericht zeichnet insgesamt ein desolates Bild der BLS.

*qsc/jw – Kanton Bern Seite 6*

## Der Schritt über die Saane erfolgt in Biel

**Detailhandel** Seit gestern ist der neue Shop-in-Shop von Fnac Schweiz im Bieler Manor-Warenhaus offiziell eröffnet. Damit überschreitet die seit 20 Jahren in der Westschweiz aktive Fnac erstmals den Röstigraben und hat darum das Buchstiment entsprechend ausgebaut. Biel dient als Pilotbetrieb: Fnac will in den nächsten Jahren weiter in die Deutschschweiz und ins Tessin expandieren.

*tg – Wirtschaft Seite 9*

## Hoffnung und Frust bei den Bieler Curlerinnen

**Curling** Zwischenzeitlich bezweifelte Melanie Barbezat, dass die kommende Weltmeisterschaft stattfinden kann. Nun stehen die Zeichen jedoch besser und die Bielerin bereitet sich mit ihrem Team intensiv darauf vor – es geht schliesslich um Olympia. Bei einer anderen Bielerin, Sarah Müller, steht dagegen fest, dass sie ihren WM-Traum begraben muss. Jedenfalls vorerst.

*leh – Sport Seite 19*

## Kultur

# «Egal, ob du glaubst, oder nicht»

**Tobs** Am Samstag hätte die diesjährige Produktion von «D'Zäller Wiehnacht» Premiere gehabt – doch die Türen des Bieler Stadttheaters bleiben für das Publikum weiterhin geschlossen. Geprobt wird trotzdem.

Annelise Alder

Alle sind bereit. Es fehlt nur das Publikum. Denn die diesjährige Premiere von «D'Zäller Wiehnacht» von Paul Burkhard darf nicht wie geplant am Samstag stattfinden. Die Türen des Bieler Stadttheaters müssen gemäss kantonalen Verordnung nämlich bis am 7. Dezember geschlossen bleiben.

Deshalb präsentiert das Junge Theater Biel JTB seine Produktion zunächst in Solothurn. Aber auch dort gibt es Restriktionen: «In Solothurn dürfen nur gerade 30 Personen eine Vorstellung besuchen», sagt Isabelle Freymond, die Leiterin des Jungen Theater Biel und Verantwortliche für die Inszenierung des Singspiels. Zudem sind die ersten paar Vorstellungen den angemeldeten Schulklassen vorbehalten.

### Pandemie verunmöglicht geregelte Probenphasen

Das Publikum muss also weiterhin warten. Es darf derzeit weder Konzerte, Kinos oder Theater besuchen. Das verbietet der Regierungsrat des Kantons Bern. Doch gilt dieses Verbot nicht für die kulturellen Akteure. Im Stadttheater Biel herrschte vergangenen Montagmorgen emsiges Treiben. Geprobt wird «D'Zäller Wiehnacht» von Paul Burkhard.

Das Singspiel feierte in der letzten Saison grosse Erfolge. Deshalb steht es heuer wieder auf dem Spielplan. Corona hat der Produktion allerdings erheblich zugesetzt: «Ich habe die Solisten während sechs Wochen nicht gesehen», sagt Isabelle Freymond. Die ganze Probenphase war generell «verzettelt». Immer wieder gab es Ausfälle. Die Folge davon: «Ich habe bisher ein einziges Mal mit dem gesamten Ensemble proben können.»

Am Montag fehlten coronabedingt denn auch weitere Orchestermitglieder. Gesungen und gespielt wird zudem oft mit Maske. Das gilt auch für die 34 Kinder auf der Bühne. «Bei manchen verhüllt die Maske beinahe das ganze Gesicht», sagt die Produktionsleiterin lachend.

### Neues Stück dank neuen Ensemblemitgliedern

Die andauernden Einschränkungen halten Isabelle Freymond in-



Menschen mit und ohne Beeinträchtigung und unterschiedlicher Sprachgruppen bilden das Ensemble. STEPHAN HUGENTOBLER/ZVG

des nicht von ihren Aktivitäten ab. Im Gegenteil: «Ich habe ganz viele Pläne im Kopf. Die Pandemie wirkt sich auf einige Kulturschaffende lähmend aus. Bei mir setzt sie kreative Energie frei». Sie hat das knappe dutzend Kinder, das neu zum Ensemble des Jungen Theater Biel dazu gestossen ist, innert kurzer Zeit in die bestehende Produktion von «D'Zäller Wiehnacht» von Paul Burkhard integriert.

Die Regisseurin musste auch für die drei neuen Solisten, es sind Gesangsstudierende der Hochschule der Künste Bern, die Rolle des Engels Gabriel und der drei Weisen aus dem Morgenland überdenken. Das diesjährige Stück lässt sich aufgrund der neuen Zusammensetzung des Ensembles und der Ideen, die dank den neuen Mitgliedern eingeflossen sind, mit der letztjährigen also nicht vergleichen.

Auch an die Eltern und weiteren Verwandten der Mitwirkenden hat die umtriebige Theaterfrau gedacht. Weil auch in Biel nach dem verordneten Lockdown wohl nur 50 Personen

einer Aufführung beiwohnen können, wird diese gefilmt. «Am liebsten hätte ich einen Live-Stream der Premiere gehabt. Aber dies kostet mehrere Tausend Franken. Dafür will niemand aufkommen.» So bleibt den Familien mit dem Film eine bleibende Erinnerung an diese einmalige Produktion.

### Menschen mit und ohne Beeinträchtigung

Einzigartig ist die Bieler Fassung des bekannten Krippenspiels aufgrund der Sprachvielfalt. Deutsch und Französisch stehen selbstverständlich nebeneinander. Allein das bekannte Eingangsglied «Das isch de Stern vo Bethlehem» ist in zwei Sprachfassungen zu hören. Isabelle Freymond gibt auch Anweisungen auf Englisch: «Say it in your mother tongue». Die Muttersprache ist im Falle der Sängerin, die den Balthasar verkörpert, nämlich Russisch. Und Caspar spricht spanisch.

Die Produktion des Tobs ist zudem ein inklusives Vorhaben. Menschen mit und ohne Beein-

trächtigung stehen auf der Bühne. Michael Elber, der das Ensemble Inklusiv leitet, sorgt dafür, dass eine erwachsene Person Aaron zur Seite steht, wenn dieser auf die Bühne muss. Aaron hat Down-Syndrom. Doch weiss er sich mittlerweile gut im Scheinwerferlicht zu bewegen. «Inzwischen gibt er die Anweisungen», sagt Michael Elber schmunzelnd. Selbst das Musikensemble im Orchestergraben ist ein Miteinander von Laien und Profis, von Erwachsenen und Kindern, von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

### Das Krippenspiel gehört zu unserer kulturellen Tradition

Wer letzte Vorbehalte hat, was den zeitgemässen Aspekt des Singspiels aus den 60er-Jahren angeht, wird diese ebenfalls ausräumen müssen. «Es ist egal, ob du glaubst oder nicht», sagt ein Kind eingangs des Stücks und ein anderes meint: «Ich hasse Weihnachten, wegen all der Bäume, die gefällt werden müssen.» Doch alle Kinder auf der Bühne sind sich einig: Die Weih-

nachtsgeschichte ist Teil unserer kulturellen Tradition.

«Wann ist endlich Pause», ruft ein Kind aus der hinteren Bühnenhälfte in den Zuschauerraum kurz vor Unterbruch der Proben. Typisch. Kinder sprechen aus, was sie denken. Und sie gehen unbefangen mit neuen Situationen um. «Ich kann gut mit Maske singen», sagt Kaya, und Isabelle Freymond ergänzt: «Kinder bauen Corona ganz einfach in ihren Alltag ein.»

Ängste und Vorbehalte sind unter ihnen deshalb keine zu spüren. «Von den Eltern habe ich dafür nur positive Rückmeldungen erhalten. Sie sind dankbar, dass die Kinder trotz Pandemie an einem kulturellen Projekt mitwirken dürfen. Das gibt ihnen und uns enorm viel positive Energie.»

**Info:** Geplante öffentliche Vorstellung in Biel am 14., 15., 20. und 21. Dezember. In jedem Fall empfiehlt es sich, im Vorfeld die Website von Tobs, [www.tobs.ch](http://www.tobs.ch), zu konsultieren. Dort sind alle Informationen zu finden.

## Ein Solothurner in Leipzig

**Chorwesen** Der Schweizer Andreas Reize soll der neue Leiter des weltberühmten Thomanchors in der ostdeutschen Stadt Leipzig werden. Der 1975 in Solothurn geborene Reize wurde von der Auswahlkommission nach einem aufwendigen Verfahren vorgeschlagen, teilte die Stadt gestern mit. «Wir freuen uns, mit Andreas Reize einen Kandidaten gefunden zu haben, mit dem wir den Aufbruch ins 21. Jahrhundert erfolgreich fortsetzen können», sagte Oberbürgermeister Burkhard Jung.

Andreas Reize soll die Nachfolge von Thomaskantor Gottfried Schwarz antreten, dessen Vertrag mit der Stadt Leipzig vereinbarungsgemäss am 30. Juni 2021 endet. Der Amtsantritt ist für September 2021 geplant. Am 16. Dezember entscheidet der Leipziger Stadtrat über die Personalie.

Neben vielen anderen Tätigkeiten ist Reize Erster Gastdirigent am Theater Biel-Solothurn für den Bereich Alte Musik. *sda*

## Portugal plant breiten Auftritt

**Literatur** Portugal weitet seinen Auftritt als Gastland auf der Leipziger Buchmesse 2021 über die Grenzen des Landes aus. Es solle die Literatur in portugiesischer Sprache in den Fokus gerückt werden, teilten die Veranstalter gestern mit.

Daher werden sich nicht nur Autorinnen und Autoren aus Portugal in Leipzig präsentieren, sondern es werden auch Schriftsteller aus Angola, Guinea-Bissau oder Mosambik vorgestellt. Portugiesisch sei weltweit Muttersprache für 240 Millionen Menschen, hiess es.

Bis zur Buchmesse im Mai 2021 werden mehr als 50 Titel in deutscher Sprache in 26 Verlagen erscheinen. Dazu zählen Übersetzungen bekannter Namen wie Fernando Pessoa und José Saramago. Aber auch jüngere Autoren wie Patricia Portela, José Luis Peixoto und Margarida Vale de Gato gehören zum Programm.

Die Leipziger Buchmesse soll nächstes Jahr vom 27. bis 30. Mai stattfinden. *sda*

## Hintergründe aus Mittelmeer

**Literatur** Bisher unveröffentlichte Schriften von «Der Herr der Ringe»-Autor J.R.R. Tolkien sollen im kommenden Jahr im Verlag Klett-Cotta erscheinen. Das Buch werde «einzigartige Einblicke in die Hintergründe von Tolkiens Schöpfung» geben, teilte der deutsche Verlag gestern in Stuttgart mit. Der Band mit dem Titel «Natur und Wesen von Mittelmeer» wird von Carl F. Hostetter herausgegeben, der laut Verlag einer der weltweit führenden Tolkien-Experten ist.

Der britische Schriftsteller John Ronald Reuel Tolkien (1892-1973) erlangte mit dem in der Mittelmeer angesiedelten Fantasy-Epos «Der Herr der Ringe» (erschienen 1954/55) und der Vorgeschichte «Der Hobbit» (1937) Weltruhm. Bis kurz vor seinem Tod habe der Autor über Mittelmeer geschrieben, teilte der Verlag mit. Das im Juli 2021 erscheinende Buch ermögliche es, «Tolkien beim Schaffensprozess über die Schulter zu schauen». *sda*

## Rilkes «Herbsttag» klang erst spät

**Literatur** Der Wiener Dirigent, Komponist und Pianist Andreas Stoehr hat im Lockdown ein altes Projekt in die Tat umgesetzt. In «Emil Sinclairs Songbook» vertont er Gedichte von Celans «Todesfuge» bis Rilkes «Herbsttag».

Weder Andreas Stoehr noch Emil Sinclair sind Singer-Songwriter. Stoehr als Komponist hat eine Liebe zur Vielfalt. «Polystilistik», nennt er das. Als künstlerisch interessierter Mensch hat er seit der Schulzeit eine Liebe zur Literatur und dabei besonders zur Lyrik.

Emil Sinclair wiederum ist Protagonist von Hermann Hesses

1919 veröffentlichter Erzählung «Demian» und «eine symbolhafte Figur, die meine Jugend geprägt hat», sagt Stoehr im Gespräch mit der österreichischen Nachrichtenagentur APA. Die Abrechnung mit der Generation der Väter, die Überwindung von Vereinsamung und Herzlosigkeit, das Finden einer eigenen inneren Stimme, auf die man hören könne – all das habe auch sein eigenes Heranwachsen geprägt.

### Der Dirigent machte Pause, der Künstler lebte auf

Das «Songbook» sind Vertonungen von Gedichten, an denen Stoehr über die Jahre immer wieder gearbeitet hat, ohne eine

konkrete Absicht zu verfolgen. Im ersten österreichischen Lockdown im Frühjahr, als seine Tätigkeit als Dirigent innerhalb weniger Tage nicht mehr gefragt war, hat er die alten Skizzen wieder hervorgekramt. «Ich habe mich auf eine längere Periode des Stillstands eingestellt und dachte mir: Wenn der Dirigent mal Pause machen muss, nutze ich die Zeit, um den produzierenden Künstler in mir wieder aufleben zu lassen. Ich wollte der Krise mit etwas Kreativem, etwas Konstruktivem begegnen.»

Also hat er die in den vergangenen Jahren nebenher entstandene Kompositionen gesichtet, auf ihre Tauglichkeit überprüft und geordnet. Es sind Vertonun-

gen von Gedichten von Ingeborg Bachmann, Paul Celan, Yvan Goll, Hermann Hesse und Rainer Maria Rilke, die ihn immer beschäftigt haben und die um die Themen Liebe, Eros und Tod kreisen.

### Jedes Gedicht verdient seinen eigenen Tonfall

Dabei ist ihm Vielfalt wichtiger als Einheitlichkeit. «Jedes Gedicht verlangt einen eigenen Tonfall», und dieser reicht vom Jazz bis zur 12-Ton-Musik. Rilkes berühmter «Herbsttag» etwa habe sehr spät in ihm zu klingen angefangen und ihn zwei Jahre beschäftigt; Celans «Todesfuge» habe ihn dagegen schon immer angesprochen. Für sie hat er nicht

für eine Gesangs-, sondern eine Sprechstimme (auf der CD: Ulrich Reinthaler) komponiert, begleitet von einem «Geisterchor».

Neben Reinthaler wirkten die Sänger Andre Bauer und Franz Gürtelschmied mit, sowie die Sängerinnen Sofie Denner und Cornelia Horak; hinzu kommen zahlreiche Musiker aus seinem musikalisch-künstlerischen Freundeskreis, über den er rasch ins Schwärmen kommt. Doch die Aufnahme des Albums sei ein ziemliches Stück Arbeit gewesen. Das Resultat zeigt, dass sich der Einsatz gelohnt hat. *sda*

**Info:** Andreas Stoehr: «Emil Sinclairs Songbook» (Newplay Entertainment)